zuweilen isolirt sind, gewöhnlicher aber in Gruppen neben einander stehen. „Der Sandstein," sagt Gregory, „bildet durch seine Verwitterung gewöhnlich einen magern Sandboden, aber zuweilen auch schöne grasreiche Ebenen. Der Kalkstein, der in den Thälern weite Strecken einnimmt, ist gemeinhin mit einem leichten, reichlich begrasten Lehmboden bedeckt; aber der fruchtbarste Boden wird durch die Verwitterung der Trappgesteine gebildet, die im oberen Theile des Victoria-Thales in so grofser Ausdehnung vorkommen, dafs sie nach mäfsiger Schätzung 1 Million Acres einnehmen. Rechnet man hierzu das Land um den Ursprung von Sturts Creek, den unteren Theil des Victoria- und Fitzmaurice-Flusses, so erhält man mindestens 3 Millionen Acres werthvoller Weideländereien, die schon jetzt von der Expedition durchreist sind." Aufser Eisenerzen, die häufig vorkommen, sind nützliche Mineralien selten; man hat nur ein paar Spuren von Kupfer und schwache Anzeichen von Kohle bemerkt. Auch die Pflanzenwelt ist, mit Ausnahme des Reiches der Gräser, für das praktische Leben nicht von Werth. Bauholz ist selten; das beste findet sich noch bei Point Pearce.

Ueber die weiteren Unternehmungen Gregory's liegt uns nur ein kurzer für den General-Gouverneur von Australien bestimmter Bericht vor, d. d. Burnett-District, 2. December 1856. Ihm zufolge verliefs er, von 6 Personen begleitet, am 21. Juni das Lager am Victoria-Flusse, um nach der Südspitze des Golfs von Carpentaria zu ziehen. Da das Land öde und wüst ist, konnte er nicht den geraden Weg einschlagen, sondern er ging zuerst nordöstlich bis zum 15° S. Br. und dann parallel mit der Küste des Golfs, so weit im Innern des Landes, als die Flüsse Wasser hatten; doch überstieg die Entfernung von der See nie 100 Miles. Am 30. August traf er am Albert-River ein, wo der Schooner Tom Tough noch nicht angelangt war. Gregory liefs für denselben Instructionen zurück und trat schon am 3. September den Marsch durch das Innere nach der Moreton-Bai an. Er versuchte zunächst, eine südöstliche Richtung einzuschlagen, aber Wassermangel hinderte hier ein weiteres Vordringen; er mufste bis 17° 20′ der Küste parallel ziehen, bis zum Gilbert-Flusse, der ein Vordringen nach Südosten verstattete. Nachdem Gregory die Quelle des Lynd unter 18° 40′ überschritten, erreichte er am 16. October den Burdekin, folgte dem rechten Ufer desselben bis zur Vereinigung dieses Flusses mit dem Sutter, zog dann längs des zuletzt genannten Flusses bis zum Belyando, und folgte diesem Flusse bis 22° S. Br. Von hier aus wandte er sich südöstlich zur Vereinigung des Comet- und des Mackenzie-River, und zog von hier zum Dawson-Flusse. Am 22. November langte er auf der Station der Herren Connor und Pitt an, und begab sich demnächst nach Brisbane an der Moreton-Bai. —n.

Die geographische Länge der südamerikanischen Westküste.

Für die Bestimmung der geographischen Länge der südamerikanischen Westküste und eines grofsen Theiles der im Stillen Ocean gelegenen Inselgruppen ist bekanntlich die geographische Länge von Callao und Valparaiso zum Grunde gelegt worden, und es ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, die letztere so genau als möglich festzustellen. In Callao hat A. v. Humboldt am 9. November 1802 den Durchgang des Merkur durch die Sonnenscheibe beobachtet, und aus

der Vergleichung des dadurch gewonnenen Resultats mit den Beobachtungen desselben Phänomens an vielen andern Orten ergab sich zwischen Callao und Paris ein Zeitunterschied von 5 St. 18 M. 16 S. Für Valparaiso gewann die englische Expedition unter King und Fitzroy im Vergleich mit Paris einen Zeitunterschied von 4 St. 56 M. 6,6 S.; dieselbe Expedition bestimmte den Unterschied zwischen Valparaiso und Callao durch Chronometerbeobachtungen auf 22 M. 8,4 S., so dafs also Callao um 5 St. 18 M. 15 S. westlich von Paris gelegen wäre, — ein Resultat, welches von dem A. v. Humboldt's nur um eine Secunde differirt. Admiral Beechey unterzog indefs die Beobachtungen der zuletzt genannten Expedition einer neuen Berechnung und fand, dafs der Zeitunterschied zwischen Valparaiso und Paris um 10,4 S. zu hoch angenommen sei, dafs er nämlich nur 4 St. 55 M. 56,2 S. betrüge, Callao also nur 5 St. 18 M. 4,6 S. westlich von Paris läge. Inzwischen war am 4. Mai 1832 von Scholtz in Lima ebenfalls ein Merkurs-Durchgang beobachtet worden, woraus sich für Callao eine westliche Lage von 5 St. 18 M. 13,7 S. ergab, wenn man A. v. Humboldt's Beobachtungen des Zeitunterschieds zwischen Lima und Callao zum Grunde legt.

Nach einem uns von dem preufsischen General-Consul in den La Plata-Staaten, Herrn v. Gülich, gütigst mitgetheilten Jahresbericht über das astronomische Observatorium in Santiago, welchen der Director dieses Instituts, Carlos Moesta, unter dem 10. Mai 1856 dem Minister der Justiz und des Unterrichts abgestattet hat, ist der neuerdings zwischen Santiago und Valparaiso angelegte electrische Telegraph zu einer genaueren Bestimmung des Zeitunterschieds zwischen beiden Orten benutzt worden. Die Beobachtungen ergaben 3 M. 56,5 S., ein Resultat, welches durch eine sorgfältige Chronometerbeobachtung bestätigt wurde. Der Endpunkt in Valparaiso liegt nur ein paar Schritte östlich von dem Castell del Rosario, auf welches sich die Beobachtung der Länge Valparaiso's durch Fitzroy bezieht.

Nun ist aber die geographische Lage des Observatoriums in Santiago durch eine Reihe von Beobachtungen der Mond- und Sterneulminationen vermittelst des dortigen grofsen Meridianzirkels mit hinlänglicher Genauigkeit bestimmt worden. Zwischen Santiago und Greenwich ergab sich nämlich nach

35 Beobachtungen im Vergleich mit gleichzeitigen zu Greenwich ein Zeitunterschied von	4 St. 42 M. 31,5 S.
17 Beobachtungen im Vergleich mit gleichzeitigen zu Hamburg ein Zeitunterschied von	4 - 42 - 33,2 -
12 Beobachtungen im Vergleich mit gleichzeitigen zu Kremsmünster ein Zeitunterschied von	4 - 42 - 32,8 -
6 Beobachtungen im Vergleich mit gleichzeitigen zu Krakau ein Zeitunterschied von	4 - 42 - 34,7 -

Nimmt man nun nach diesen Beobachtungen den Zeitunterschied zwischen Santiago und Greenwich auf 4 St. 42 M. 32,4 S. an, so würde sich nach dem durch den elektrischen Telegraphen gewonnenen Resultat der Zeitunterschied zwischen Valparaiso und Greenwich auf 4 St. 46 M. 28,9 S. belaufen, und der zwischen Valparaiso und Paris auf

4 St. 55 M. 49,5 S.,

d. h. er würde 17,1 Secunden geringer sein als er von King und Fitzroy bestimmt

worden. Ein grofser Theil der Westküste Südamerika's ist also auf den bisherigen Karten um das entsprechende Bogenmafs zu weit nach Westen gerückt. —n.

Geographische Explorationen auf dem Gebiete der argentinischen Conföderation.

Da die Provinzen der argentinischen Conföderation sich jetzt seit mehreren Jahren des Friedens erfreut haben, ist in den Bewohnern derselben ein lebhafteres Interesse für alle Mafsregeln erwacht, welche die Hebung des materiellen Wohlstandes bezwecken. Unter ihnen steht natürlich die Erforschung der natürlichen Hilfsquellen des Landes und die Verbesserung der Communicationsmittel in erster Linie, — Unternehmungen, mit denen die Förderung geographischer Kenntnifs Hand in Hand geht. Die Nordamerikaner haben in dieser Beziehung durch die Erforschung des La Plata-Systems einen Anstofs gegeben, der in erfreulicher Weise nachwirkt und die Landeseinwohner zu gleichen Unternehmungen anreizt. So hat im verflossenen Jahre der General D. Antonio Taboada, derselbe, welcher den Lieut. Page bei seiner Erforschung des Rio Salado so kräftig unterstützt hat, eine neue Fahrt auf diesem Strome bis Santa Fé glücklich vollendet, und die Thatsache bestätigt, dafs derselbe von Sandia Paso (40 Leguas von Santiago del Estero entfernt) bis Santa Fé zu jeder Jahreszeit, und für die Monate December bis Juni sogar bis in die Provinz Salta schiffbar ist. Die Bundesregierung befördert solche Unternehmungen mit grofsem Eifer. Sie hat bereits mit einem englischen Hause, Gebr. Smith u. Comp., einen Contract abgeschlossen, in welchem dieses die Verpflichtung übernimmt, eine Dampfschifffahrts-Verbindung auf dem Rio Salado und Rio Dulce herzustellen. Das Handelshaus hat zwar den für die erforderliche specielle Untersuchung der beiden Ströme festgesetzten Termin nicht inne gehalten, aber die Regierung wird die Angelegenheit nicht fallen lassen; sie ist vielmehr entschlossen, nöthigenfalls die Concession anderen Bewerbern zu übertragen. Den Rio Bermejo beabsichtigte das Gouvernement von Corrientes schon im Jahre 1853 durch D. Carlos Echenique und D. José Lavarello erforschen zu lassen; das Unternehmen fand aber bei der Regierung von Paraguay nicht die erforderliche Genehmigung. Nichtsdestoweniger fuhr Echenique im Jahre 1855 auf einem kleinen, in Oran gebauten Fahrzeuge (Mataco) glücklich stromabwärts, und im vergangenen Jahre wurde der Flufs wieder, und zwar von Señor Lavarello auf der „Zenta" befahren; genauere Nachrichten darüber fehlen uns noch; hoffentlich wird Lavarello seine Beobachtungen nach der zweiten von ihm beabsichtigen Reise der Oeffentlichkeit übergeben. Eine anonyme Gesellschaft in Salta hat bereits einen Dampfer erworben, der nächstens die Stromschifffahrt beginnen sollte.

Auch die Wegebauten, hinsichtlich deren die Regierung Verhandlungen angeknüpft hat, werden zu exacteren geographischen Aufnahmen veranlassen. Mit dem Hause Rusiñol und Fillol verhandelt das Gouvernement über die Anlage einer geraden Poststrafse von Córdoba nach Rosario; und D. José Caballero hatte bereits den Auftrag erhalten, eine geeignete Route für einen Weg nach den nördlichen Provinzen durch das Gran Chaco ausfindig zu machen, als das oben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für allgemeine Erdkunde

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: NS_2

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Die geographische Länge der südamerikanischen Westküste 375-377